

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. V/4

- 10. März 1954 -

Jg. 4

Die Entwicklung der Beschäftigungslage im Jahre 1953.

Im Jahre 1953 hat die Beschäftigtenzahl, ebenso wie in den Vorjahren, weiter zugenommen. Unter dem Einfluss der veränderten konjunkturellen Situation ergaben sich jedoch Abweichungen von der bisherigen Entwicklung und erste Anzeichen einer rückläufigen Bewegung, die allerdings in den Ergebnissen der Statistik über die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nicht in vollem Umfang zum Ausdruck kommen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich im Jahre 1953 um 8 500 auf reichlich 310 000. Die Zunahme war höher als im Vorjahr, jedoch wesentlich niedriger als 1950 und 1951.

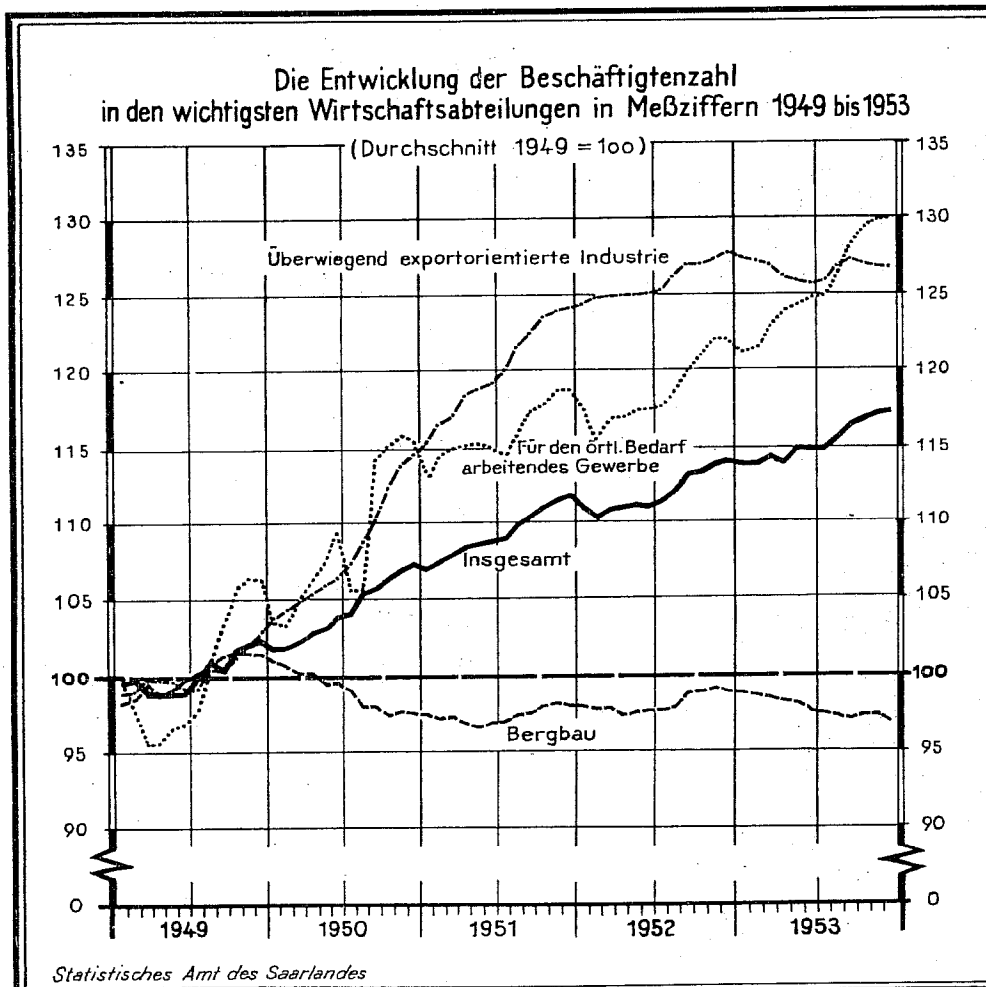
Die Veränderung der Beschäftigtenzahl in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen 1948 bis 1953

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau und vorw.f. exportorient. Ind.	überw.f. d.örtl. Bedarf arbeit. Ind.	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienst u. private Dienstleistg.	Häusl. Dienste	Insgesamt
1948	- 3697	+ 15781	+ 437	+ 266	- 4594	= 1797	+ 8 193
1949	- 849	+ 5281	+ 2650	+ 1347	- 1536	= 48	+ 6845
1950	- 57	+ 4520	+ 5473	+ 2715	+ 252	+ 514	+ 13 417
1951	+ 6	+ 6254	+ 1879	+ 2601	+ 425	+ 253	+ 11 418
1952	- 344	+ 2139	+ 1990	+ 2617	= 301	= 438	+ 6 249
1953	+ 331	= 1930	+ 4597	+ 3527	+ 1291	+ 658	+ 8 474

Auf Grund der rückläufigen Nachfrage nach Grundstoffen, Produktions- und Investitionsgütern waren die bedeutendsten Wirtschaftsabteilungen des Landes, Bergbau und vorwiegend exportorientierte Industrie, die in den vorangegangenen Jahren die meisten neuen Arbeitskräfte eingestellt hatten, in der Berichtszeit erstmalig zu Entlassungen gezwungen. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl hielt sich zwar mit knapp 2 000 im Ver-

hältnis zur Gesamtbelegschaft dieser Wirtschaftsabteilungen noch in bescheidenen Grenzen, zum Teil aber nur deshalb, weil die von Absatzschwierigkeiten betroffenen Betriebe von der Möglichkeit Gebrauch machten, unter Inanspruchnahme der Ausfallvergütungen ihre Belegschaft zu halten oder zur Vermeidung von Entlassungen Feierschichten einführten.

Auf die Gesamtbeschäftigungslage der Saarländischen Wirtschaft blieb die rückläufige Bewegung im Bereich des Bergbaues und der Exportindustrie, abgesehen von der dadurch bewirkten Zunahme der Arbeitslosigkeit, noch weitgehend ohne Einfluss, weil sich auf Grund der anhaltend hohen Verbrauchsgüternachfrage die den örtlichen Bedürfnissen dienenden Wirtschaftszweige sowie Handel und Verkehrswesen günstig entwickelten und eine grosse Zahl zusätzlicher Arbeitskräfte benötigten. Vor allem zeigte sich die Bauwirtschaft wegen der bedeutenden staatlichen Förderung der Bautätigkeit als wertvolle Konjunkturstütze. Das überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitende Gewerbe hat rund 4 600 Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt, davon wurde ungefähr die Hälfte in der Bauwirtschaft benötigt, die, wegen des Mangels an vollleistungsfähigen Arbeitskräften im Inland, erneut auf Anwerbung von Arbeitern aus den Nachbargebieten angewiesen war. Der Handel verzeichnete sogar die bisher stärkste Zunahme der Beschäftigtenzahl in den Nachkriegsjahren, und auch im Dienstleistungsgewerbe boten sich im Gegensatz zu der Entwicklung im Vorjahr zahlreiche neue Beschäftigungsmöglichkeiten.



Die Entlassungen im Bergbau und in der vorwiegend exportorientierten Industrie, vor allem der Hüttenindustrie, führten erstmals zu einem stärkeren Anstieg der Zahl der Arbeitslosen von 3 900 auf 6 700. In der Berichtszeit wurden rund tausend Bergarbeiter arbeitslos und 500 Metallar-

beiter, ferner 400 Hilfsarbeiter sowie 200 Arbeitnehmer aus dem Verkehrsgewerbe. Da zugleich zahlreiche Neueinstellungen erfolgten und auf Arbeitskräfte von ausserhalb zurückgegriffen werden musste, ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit allerdings nur dadurch zu erklären, dass die von den Gruben, Hütten und einigen anderen Industriezweigen entlassenen Arbeitskräfte entweder älteren Jahrgängen angehörten oder aus fachlichen Gründen nur zum geringen Teil in andere Berufe vermittelt werden konnten. Von den arbeitslosen Männern im Saarland waren Ende 1953 fast drei Fünftel über 50 Jahre alt, und von den Bergleuten und Hüttenarbeitern, die Arbeitslosenunterstützung bezogen, waren sogar neun Zehntel bzw. sieben Zehntel älter als 50 Jahre.

Die konjunkturell bedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit betraf im wesentlichen nur die Männer. Die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich lediglich um 300 auf 2 300. Frauen wurden vor allem im Bekleidungs-gewerbe, im Häuslichen Dienst sowie in kaufmännischen und Büroberufen entlassen.

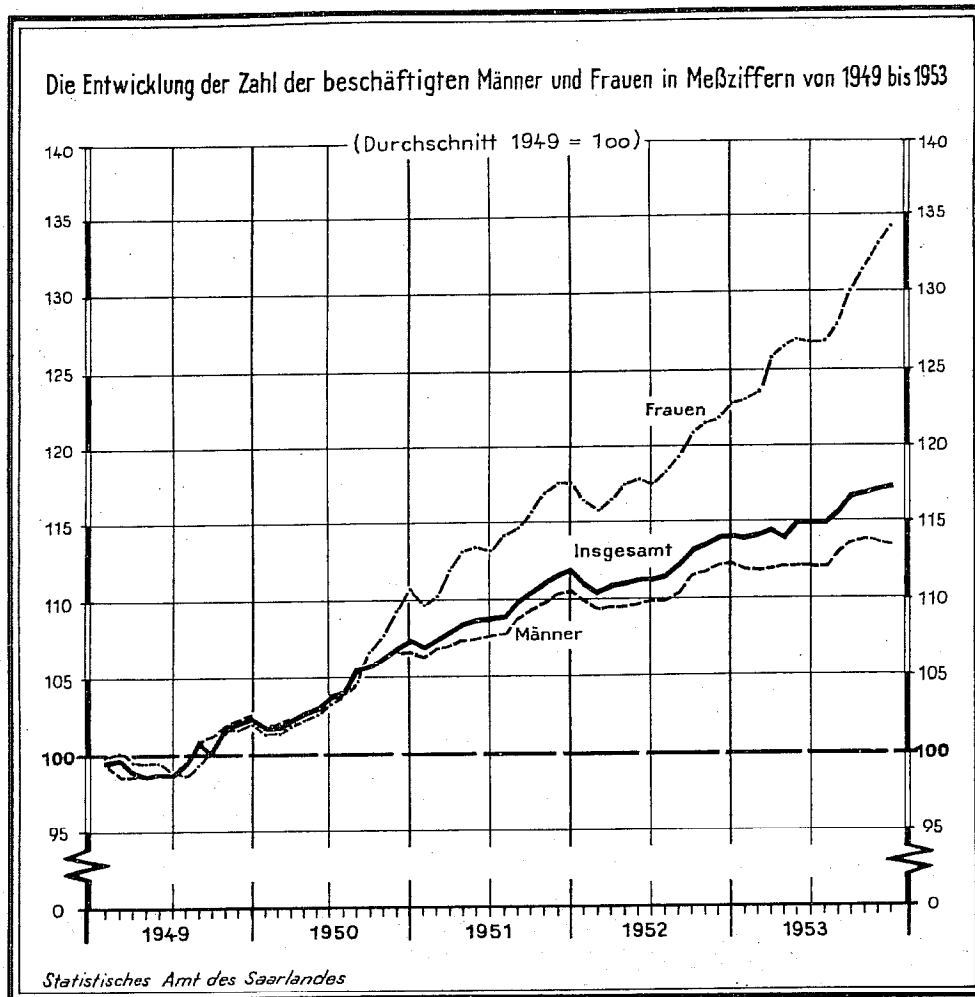
Da durch die Gewährung der Lohnausfallvergütung jahreszeitlich bedingte Entlassungen weitgehend vermieden werden können, zeigte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit auch im vergangenen Jahr kaum jahreszeitliche Schwankungen, sondern die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich ab Juni, mit Beginn grösserer Entlassungen im Bergbau und in der Metallindustrie, ziemlich regelmässig. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen erreichte zwar am Jahresende den seit 1949 höchsten Stand. Sie war jedoch im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl noch immer relativ unbedeutend. Auf tausend Beschäftigte kamen 22 Arbeitslose.

Da sich das Schwergewicht der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Zuge der konjunkturellen Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage im Jahre 1953 eindeutig auf die den örtlichen Bedürfnissen dienenden Wirtschaftsgruppen verlagert hat, wurde erstmals die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte, für welche die Saarwirtschaft auf Grund ihrer schwerindustriellen Struktur nur relativ begrenzte Möglichkeiten bietet, besonders begünstigt. Während sich die Zahl der beschäftigten Männer nur um knapp 2 900 und damit wesentlich weniger als in den Vorjahren erhöhte, wurden 1953 zusätzlich 5 600 Frauen eingestellt. Das waren beträchtlich mehr als in den vorangegangenen Jahren, und zum ersten Mal nach dem Kriege wurden überhaupt

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den Jahren
1949 bis 1953

Jahr	Beschäftigtenzahl am Ende des Jahres			Zunahme der Beschäftigtenzahl im Laufe des Jahres					
	insges.	Männer	Frauen	insgesamt		Männer		Frauen	
				absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
1949	270 725	221 122	49 603	6 845	2,6	5 847	2,7	998	2,1
1950	284 142	230 381	53 761	13 417	5,0	9 259	4,2	4 158	8,4
1951	295 560	238 411	57 149	11 418	4,0	8 030	3,5	3 388	6,3
1952	301 809	242 162	59 647	6 249	2,1	3 751	1,6	2 498	4,4
1953	310 283	245 057	65 226	8 474	2,8	2 895	1,2	5 579	9,4
1949-53	46 403	17,6	29 782	13,8	16 621	34,2

mehr Frauen als Männer eingestellt. Schon seit einigen Jahren erhöht sich die Zahl der beschäftigten Frauen relativ stärker als die der Männer, wenngleich der Unterschied in der Entwicklung in keinem Jahr so gross war wie 1953. Seit Ende 1948 ist die Zahl der beschäftigten Frauen um reichlich



ein Drittel gestiegen, während sich bei den Männern nur eine Zunahme um ungefähr ein Siebtel ergab. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten erhöhte sich dadurch von 18,4 Ende 1948 auf 21 vH Ende 1953, eine Veränderung, die allerdings strukturell noch keineswegs von Bedeutung ist.

Die meisten Frauen wurden im Handel, Bank- und Versicherungswesen eingestellt. Diese Wirtschaftsgruppe beschäftigte Ende 1953 fast doppelt soviel Frauen wie Ende 1948, und der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl erhöhte sich in dem halben Jahrzehnt von 44,4 auf knapp 52 vH. Neben dem Handel, Bank- und Versicherungswesen haben ausserdem die Wirtschaftsgruppen Volks- und Gesundheitswesen, Theater, Film und Musik sowie der öffentliche Dienst und das private Dienstleistungsgewerbe in den letzten fünf Jahren mehr Frauen als Männer eingestellt. Im Bereich von Industrie und Handwerk hat sich der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung nicht nennenswert erhöht. Nur in einigen Gewerbezweigen fanden die Frauen verstärkt Eingang, vor allem im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe, im Bekleidungs- und in der keramischen Industrie. Die keramische Industrie, die etwas über 5 000 Arbeitskräfte beschäftigt, hat in den letzten fünf Jahren allein fast tausend Frauen und Mädchen zusätzlich eingestellt. Die Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe Verwaltung, Bildung und Erziehung, die zahlreiche Berufsmöglichkeiten bietet, welche der Neigung und Veranlagung der Frau entsprechen, lässt sich nach den Zahlen über die beschäftigten Angestellten und Arbeiter nicht richtig beurteilen, weil in den letzten Jahren vielfach Angestellte in das Beamtenverhältnis übernommen worden sind.

Die Zu- und Abnahme der Beschäftigtenzahlen in den
Wirtschaftsabteilungen und Gruppen 1949 bis 1953

Wirtschaftsgruppe	Männer		Frauen		Anteile der Frauen an d. Zahl der Beschäftigten	
	Ende		Ende		Ende	
	1948	1953	1948	1953	1948	1953
Land- und Forstwirtschaft	3 563	2 677	1 435	1 408	28,7	34,5
Bergbau	65 910	65 935	1 788	905	2,6	1,4
überw. exportorient. Ind.	54 926	70 689	4 488	6 430	7,6	8,3
überw. f. d. örtl. Bed. arb. Ind.	49 012	61 424	11 019	15 196	18,4	19,8
Industrie u. Handwerk zus.	103 938	132 113	15 507	21 626	13,0	14,1
Handel, Bank- u. Versich. wes.	11 250	15 903	8 974	17 158	44,4	51,9
Verkehr	15 816	14 982	1 490	1 193	8,6	7,4
Gaststättengewerbe	408	626	990	1 873	70,8	74,9
Handel und Verkehr zus.	27 474	31 511	11 454	20 224	29,4	39,1
Verwaltung, Bildung und Erziehung	11 589	9 959	4 932	4 873	29,9	32,9
Volks- und Gesundheitswesen, Theater, Film, Musik	2 774	2 856	4 381	6 119	61,2	68,2
Öff. Dienst u. private Dienstleistungen	14 363	12 815	9 313	10 992	39,3	46,2
Häusliche Dienste	27	6	9 108	10 071	99,7	99,9
Z u s a m m e n	215 275	245 057	48 605	65 226	18,4	21,0

Wie begrenzt die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen im Saarland trotz der relativ günstigen Entwicklung in den letzten Jahren noch immer sind, zeigt ein Vergleich mit den Verhältnissen in der Bundesrepublik und den verschiedenen westdeutschen Ländern. Während der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten Ende 1953 im Saarland nur reichlich ein Fünftel betrug, belief er sich in der Bundesrepublik auf knapp ein Drittel und ging in einzelnen westdeutschen Ländern noch beträchtlich über diesen Durchschnitt hinaus. In Rheinland-Pfalz waren 42 vH der beschäftigten Arbeitnehmer Frauen, in Baden-Württemberg und Bayern je 36 vH und selbst in Nordrhein-Westfalen, das in seiner Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur den saarländischen Verhältnissen am nächsten kommt, war der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer mit 29 vH bemerkenswert höher als im Saarland.

Die überwiegende Einstellung von Frauen im Jahre 1953 ist zwar in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die konjunkturelle Entwicklung vor allem die Wirtschaftszweige begünstigte, die relativ viele Frauen und Mädchen beschäftigen. In gewissem Umfang trug jedoch auch der Umstand dazu bei, dass die Reserven an jüngeren männlichen Arbeitskräften im Saarland, trotz gewisser Entlassungen, weitgehend ausgeschöpft waren. Daraus erklärt sich auch die erneute Einstellung einer grösseren Zahl von Arbeitskräften aus den benachbarten Gebieten. Die Zahl der Saargänger erhöhte sich im Jahre 1953 um 2 700 auf rund 14 400. 2 400 der neu angeworbenen Saargänger waren Männer, und von diesen wurden allein fast 2 000 vom Baugewerbe aufgenommen. Der Rest fand in der Land- und Forstwirtschaft, im Holz- und im Nahrungsmittelgewerbe Beschäftigung.

Von den 14 400 Saargängern war mehr als die Hälfte im Baugewerbe und rund ein Drittel im Bergbau und der Schwerindustrie tätig. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie beschäftigte Ende 1953 rund 1 200, das Holzgewerbe und die Forstwirtschaft je 400, die Baustoffindustrie 300 und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe fast 200 Saargänger. Von den 500 weiblichen Kräften war die Hälfte in der Hauswirtschaft tätig.

Die günstige Entwicklung der den örtlichen Bedürfnissen dienenden Wirtschaftszweige wirkte sich vor allem auch für die Angestelltenberufe vorteilhaft aus. Von den 8 500 zusätzlich eingestellten Arbeitnehmern waren 3 300 oder fast zwei Fünftel Angestellte, deren Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl nur reichlich ein Fünftel beträgt. Von den 3 300 Angestellten hat der Handel allein zwei Drittel eingestellt. Während sich die Zahl der Angestellten in der überwiegend exportorientierten Industrie nur unbedeutend veränderte, erhöhte sie sich in dem vornehmlich für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe, und zwar vor allem im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und in der Bauwirtschaft, um rund 700. Weitere 300 Angestellte wurden im öffentlichen Dienst und privaten Dienstleistungsgewerbe zusätzlich eingestellt.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Arbeitsamtsbezirken im Jahre 1953

Arbeitsamtsbezirk	Männer			Frauen			Zusammen		
	Stand	Ende	Zu-od.	Stand	Ende	Zu-od.	Stand	Ende	Zu-od.
	1952	1953	Abnahme	1952	1953	Abnahme	1952	1953	Abnahme
Saarbrücken	94089	95083	+ 994	27673	30394	+ 2721	121762	125477	+3715
Neunkirchen	52882	53831	+ 949	11779	12789	+ 1010	64661	66620	+1959
Saarlouis	54552	55402	+ 850	11287	12382	+ 1095	65839	67784	+1945
St.Ingbert	32128	32242	+ 114	7512	8127	+ 615	39640	40369	+ 729
Wadern	8511	8499	- 12	1396	1534	+ 138	9907	10033	+ 126
Zusammen	242162	245057	+2895	59647	65226	+ 5579	301809	310283	+8474

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl zeigte auch im Jahre 1953 einige regionale Unterschiede. In den drei grössten Arbeitsamtsbezirken Saarbrücken, Saarlouis und Neunkirchen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um ungefähr 3 vH, in den Arbeitsamtsbezirken St.Ingbert und Wadern dagegen nur um 1,8 vH bzw. 1,3 vH. Die Zahl der beschäftigten Männer stieg in den Arbeitsamtsbezirken Neunkirchen und Saarlouis stärker als im Landesdurchschnitt an. Im Bezirk St.Ingbert wurden nur etwas über hundert Männer zusätzlich eingestellt, während im Arbeitsamtsbezirk Wadern die Zahl der männlichen Beschäftigten sogar leicht zurückging.

Die Abweichungen sind auf die unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den einzelnen Wirtschaftsgruppen zurückzuführen. Die Abgänge im Bergbau und in der Hütten- und Giessereiindustrie waren im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen mit rund 200 geringer als in den Arbeitsamtsbezirken Saarbrücken, Saarlouis und St.Ingbert, wo die Zahl der beschäftigten Berg- und Hüttenarbeiter um 1 000, 700 und 500 zurückgegangen ist. Während diese Ausfälle in den Bezirken Saarbrücken, Saarlouis und Neunkirchen durch Neueinstellungen in anderen Wirtschaftsgruppen ausgeglichen wurden, ging im Arbeitsamtsbezirk St.Ingbert und Wadern die Beschäftigtenzahl auch in anderen Wirtschaftsgruppen zurück. Im Arbeitsamtsbezirk St.Ingbert beispielsweise verminderte sich die Beschäftigtenzahl in der Eisen- und Metallwarenherstellung um rund 200, während die gleiche Wirtschaftsgruppe im Bezirk Saarlouis ungefähr 200 Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt hat. In Saarlouis ist auch die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe, in der keramischen Industrie und im Holzgewerbe stärker gestiegen.

Die Entwicklung der Arbeitslage wurde 1953 ähnlich wie in den Vorjahren von jahreszeitlichen Schwankungen wenig beeinflusst. Seit Einführung des Gesetzes über die Lohnausfallvergütung ist die durch die Witterung bedingte Verminderung der Beschäftigtenzahl in den Wintermonaten nur noch unbedeutend. Ausserdem waren die Arbeitgeber in der Bauwirtschaft und Baustoffindustrie angesichts des Mangels an Bauarbeitern bestrebt, ihre Belegschaft die Wintermonate über weitgehend zu halten.

Eine regelmässige Schwankung in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ergibt sich dagegen jährlich durch die Einstellung der Schulentlassenen. Zwar zieht sich die Einstellung von Lehrlingen und Jungarbeitern das ganze Jahr über hin, sie ist jedoch besonders stark in den Monaten August bis Dezember. Dies ist auch die Ursache, weshalb die Beschäftigtenzahl meist im Dezember, scheinbar im Widerspruch zum Wirtschaftsablauf, ihren höchsten monatlichen Stand erreicht.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im vergangenen Jahr bis zum Monat Juli nur unbedeutend um rund 1 700 oder 0,5 vH. Erst mit der Einstellung der Schulentlassenen ab August stieg die Kurve des Beschäftigtenstandes deutlich an. Von August bis Dezember ergab sich vornehmlich als Folge der Lehrlingseinstellung eine Zunahme der Beschäftigtenzahl, die mit 6 800 rund viermal so gross war wie in den ersten sieben Monaten des Jahres.

Im Berichtsjahr der Öffentlichen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, das vom 1. Oktober bis 30. September läuft, wurden rund 17 600 Jugendliche aus der Schule entlassen, von denen sich 17 000 an die Berufsberatung gewandt haben. Dazu kamen 11 800 Ratsuchende, die im vorhergehenden Berichtsjahr noch nicht berufsfähig waren oder wegen Mangels an Ausbildungsstellen nicht vermittelt werden konnten, so dass die Zahl aller Ratsuchenden 28 800 erreichte. Demgegenüber standen nur 14 600 Lehr- und Anlernstellen offen, und zwar 10 100 für Knaben und 4 500 für Mädchen. Insgesamt wurden reichlich 12 000 Jugendliche in Lehrstellen vermittelt. Da die Zahl der Ratsuchenden gegenüber den Vorjahren etwas geringer, die Zahl der offenen Stellen aber um rund 600 höher war, haben sich die Berufsaussichten, vor allem für Mädchen, im Vergleich zu den Vorjahren etwas verbessert.

In den einzelnen Wirtschaftsgruppen ergaben sich im Jahre 1953 folgende Veränderungen der Beschäftigungslage.

In der Landwirtschaft und im Gartenbau ist der seit 1948 anhaltende Rückgang der Beschäftigtenzahl im Jahre 1953 zum Stillstand gekommen. Teilweise wurde der Mangel an Arbeitskräften durch verstärkten Maschineneinsatz ausgeglichen, so dass die Erntearbeiten auch ohne grössere Neueinstellungen rechtzeitig abgeschlossen werden konnten. Durch die Intensivierung der Wiederaufforstungsarbeiten hat sich die Beschäftigtenzahl in der Forstwirtschaft im Laufe des Jahres um 300 erhöht. Die Forstverwaltung hat in erster Linie Frauen eingestellt.

Im Bergbau wurde im Laufe des Jahres eine grössere Zahl von Arbeitern und Angestellten entlassen, von denen die meisten im pensionsberechtigten Alter waren. Die Neueinstellung von etwa 1 900 Lehrlingen glich diesen Abgang nur zum Teil aus, so dass sich die Zahl der im Saarland wohnhaften aktiven Bergleute um rund 1 400 verminderte, wobei die Zahl der Grenzgänger, die im lothringischen Bergbau arbeiten, unverändert blieb.

Die Veränderungen der Zahl der Arbeiter und Angestellten
in den Wirtschaftsabteilungen im Jahre 1953

Wirtschafts- abteilung Wirtschafts- gruppe	Arbeiter			Angestellte			zusammen			
	Stand	Ende	Zü-od. Abn.	Stand	Ende	Zü-od. Abn.	Stand	Ende	Zü-od. Abn.	
	1952	1953		1952	1953		1952	1953		
Land-u. Forst- wirtschaft	m.	2430	2526	+ 96	138	151	+ 13	2568	2677	+ 109
	w.	1132	1328	+ 196	54	80	+ 26	1186	1408	+ 222
	z.	3562	3854	+ 292	192	231	+ 39	3754	4085	+ 331
Bergbau	m.	62575	61450	-1125	4647	4485	-162	67222	65935	-1287
	w.	618	530	- 88	358	375	+ 17	976	905	- 71
	z.	63193	61980	-1213	5005	4860	-145	68198	66840	-1358
überw. export. orient. Ind.	m.	62671	61797	- 874	8987	8892	- 95	71658	70689	- 969
	w.	4185	4425	+240	1848	2005	+157	6033	6430	+ 397
	z.	66856	66222	- 634	10835	10897	+ 62	77691	77119	- 572
überw. f. d. örtl. Bed. arb. Ind.	m.	51312	54611	+3299	6528	6813	+285	57840	61424	+3584
	w.	11474	12044	+ 570	2709	3152	+443	14183	15196	+1013
	z.	62786	66655	+3869	9237	9965	+728	72023	76620	+4597
Industrie u. Handwerk zusammen	m.	113983	116408	+2425	15515	15705	+190	129498	132113	+2615
	w.	15659	16469	+ 810	4557	5157	+600	20216	21626	+1410
	z.	129642	132877	+3235	20072	20862	+790	149714	153739	+4025
Handel und Verkehr	m.	18439	19010	+ 571	11865	12501	+636	30304	31511	+1207
	w.	4140	4824	+ 684	13764	15400	+1636	17904	20224	+2320
	z.	22579	23834	+1255	25629	27901	+2272	48208	51735	+3527
Öff. Dienst u. private Dienstleist.	m.	4671	4906	+ 235	7890	7909	+ 19	12561	12815	+ 254
	w.	4472	5202	+ 730	5483	5790	+ 307	9955	10992	+1037
	z.	9143	10108	+ 965	13373	13699	+ 326	22516	23807	+1291
Häusliche Dienste	m.	8	6	- 2	1	-	- 1	9	6	- 3
	w.	9056	9727	+ 671	354	344	- 10	9410	10071	+ 661
	z.	9064	9733	+ 669	355	344	- 11	9419	10077	+ 658
Insgesamt	m.	202106	204306	+2200	40056	40751	+ 695	242162	245057	+2895
	w.	35077	38080	+3003	24570	27146	+2576	59647	65226	+5579
	z.	237183	242386	+5203	64626	67897	+3271	301809	310283	+8474

In der keramischen Industrie hat sich die Beschäftigungslage nach vorübergehenden Absatzschwierigkeiten ab Frühjahr im Zusammenhang mit der zunehmenden Bautätigkeit günstig entwickelt. Fast alle Fabrikationszweige haben zusätzlich Arbeitskräfte, vor allem Frauen, eingestellt. Insgesamt erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in der keramischen Industrie um mehr als 400 oder fast ein Zehntel.

In der Glasindustrie hält sich schon seit Jahren die Beschäftigtenzahl, von kleinen Schwankungen abgesehen, auf dem gleichen Stand. Auch im Jahre 1953 waren die Veränderungen gering. Absatzschwankungen wurden durch Verlängerung oder Verkürzung der Arbeitszeit überbrückt.

In der Hüttenindustrie ist die Zahl der Beschäftigten auf Grund von Absatzschwierigkeiten um knapp 1 400 auf 38 700 zurückgegangen, und ausserdem musste in einigen Werken zeitweilig verkürzt gearbeitet werden. Die Beschäftigungslage war allerdings in den einzelnen Hütten verschieden. Ein Betrieb konnte sogar im Laufe des Jahres weitere Arbeitskräfte einstellen. Entlassen wurden hauptsächlich Arbeitnehmer, welche die Altersgrenze erreicht hatten.

In der Eisen- und Metallwarenherstellung war die Entwicklung der Beschäftigungslage sehr unterschiedlich. Für das eisen- und metallverarbeitende Handwerk, das schätzungsweise ein Drittel der Arbeitnehmer der gesamten Wirtschaftsgruppe beschäftigt, war das vergangene Jahr auf Grund der lebhaften Bautätigkeit ein Jahr der Hochkonjunktur. Es fehlte oft an Facharbeitern, vor allem an Schlossern, Heizungsmonteuren und Installateuren. Die Bemühungen, Facharbeiter aus der Bundesrepublik anzuwerben, hatten nur geringen Erfolg. Die Fabrikationsbetriebe, die Haushaltswaren herstellen, waren nach anfänglichen Schwierigkeiten ebenfalls gut beschäftigt und stellten im Verlaufe des Jahres eine Reihe neuer Arbeitskräfte, insbesondere Arbeiterinnen ein. In anderen Industrien der Wirtschaftsgruppe hat sich jedoch die Auftragslage verschlechtert, so dass Entlassungen unvermeidlich waren. Im ganzen hat sich die Beschäftigungslage in der Eisen- und Metallwarenherstellung nicht verändert.

Die starke Aufwärtsentwicklung des Maschinen-, Kessel- und Apparatebaues, die im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr zu einer Verdoppelung der Beschäftigtenzahl geführt hat, ist 1953 weitgehend zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Beschäftigten hat nur noch unbedeutend um 200 zugenommen, während in den Vorjahren im Durchschnitt 1 200 Neueinstellungen gemeldet worden waren. Der Investitionsstop im Saarbergbau hat einige Firmen, die vorwiegend Grubenausrüstung herstellen, empfindlich getroffen. Die meisten Stahlbaufirmen waren nicht voll beschäftigt und mussten Entlassungen vornehmen. Relativ günstig entwickelte sich dagegen vor allem in der zweiten Jahreshälfte der Auftragsbestand der Öfen- und Herdfabriken, die als einziger Zweig grössere Neueinstellungen vorgenommen haben.

Die chemische Industrie, die im Rahmen der Gesamtwirtschaft nur von untergeordneter Bedeutung ist, hat sich weiterhin günstig entwickelt. Ihr Beschäftigtenstand stieg um knapp 200 auf rund 1 900 und verzeichnete damit die verhältnismässig stärkste Zunahme unter allen Wirtschaftsgruppen.

Der Baustoffindustrie konnten im Jahre 1953 nicht genügend Arbeitskräfte vermittelt werden, und die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich nur unbedeutend auf 4 200. Die starke Nachfrage nach Baustoffen und der Mangel an Arbeitskräften machten oft Lieferfristen von drei Monaten notwendig, was stellenweise nicht ohne Einfluss auf die Bautätigkeit blieb.

Das Elektrohandwerk, das durch die Bautätigkeit begünstigt wurde, war das ganze Jahr über voll beschäftigt. Infolge von Neugründungen und Erweiterung des Produktionsprogrammes erhöhte sich auch in der Elektroindustrie die Beschäftigtenzahl.

In einer Reihe kleiner Wirtschaftsgruppen war die Geschäftstätigkeit uneinheitlich. Die zahlenmässig geringen Veränderungen der Beschäftigtenzahl blieben für die Gesamtlage ohne Bedeutung.

Das Holzgewerbe hat nach einer allgemeinen Stagnation im Jahre 1952 in der Berichtszeit zusätzlich über 500 Arbeitskräfte eingestellt, darunter 200 Frauen. Allerdings bestand weiterhin ein Mangel an Facharbeitern, und es überrascht, dass das Holzgewerbe nicht mehr Lehrstellen als im Vorjahr zur Verfügung stellte. Alle Zweige des Holzgewerbes waren fast das ganze Jahr über voll beschäftigt. Die starke Bautätigkeit begünstigte nicht nur die Bauschreinereien, sondern indirekt auch die Herstellung von Möbeln zur Ausstattung der neuen Wohnungen, Schulen usw. Ausserdem hat sich die Herstellung von Baumaterialien aus Holzabfällen erweitert.

Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe meldete erneut Neugründungen und Betriebserweiterungen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich dadurch um 800 auf 9 400. Unter den neu eingestellten Arbeitskräften waren über 400 Frauen. Mangel bestand weiterhin an Metzgern und Bäckern. Trotzdem sind zahlreiche fremdberuflich beschäftigte Gesellen nicht in den erlernten Beruf zurückgekehrt.

Im Bekleidungsgewerbe hat sich nach einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten um weit über 600 im Jahre 1952 der Beschäftigtenstand im vergangenen Jahr nicht mehr erhöht. Die Geschäftstätigkeit der Bekleidungskonfektion entwickelte sich günstiger als die des Handwerks, war allerdings erheblichen Schwankungen unterworfen. Die Arbeitszeit musste während der Sommermonate in manchen Betrieben verkürzt werden, und auch die Beschäftigtenzahl sank zeitweise ab. Im Herbst nahm der Auftragsbestand und damit die Zahl der Arbeitnehmer wieder leicht zu. Auch die Schuhindustrie verzeichnete ähnliche Schwankungen der Beschäftigungslage.

Der stärkste Impuls für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ging im vergangenen Jahr von der Bautätigkeit aus. Von der Gesamtzunahme der Zahl der Beschäftigten in Industrie und Handwerk von 4 000 Arbeitskräften entfielen allein 2 700 auf das Bau- und Baunebengewerbe. Die Zahl der im Saarland wohnhaften und im Bauwesen Beschäftigten erhöhte sich damit auf 30 500. Da im Saarland nicht genügend Arbeitskräfte verfügbar waren, wurden zusätzlich 2 000 Saargänger eingestellt, so dass sich die Gesamtzahl der im Baugewerbe Beschäftigten, einschliesslich der Saargänger, Ende 1953 auf 37 600 belief. Das bedeutet, dass Ende 1953 von allen im Saarland tätigen Arbeitnehmern jeder achte im Bau- und Baunebengewerbe beschäftigt war. In diesen Zahlen sind die Beschäftigten des Bauaustattungsgewerbes und der Baustoffindustrie nicht mit einbegriffen, deren Zahl etwa 12 - 15 000 betragen dürfte. Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft wurde im vergangenen Jahr durch eine Reihe günstiger Umstände gefördert. Als Folge des frühen Kälteeinbruches im Spätherbst 1952 war ein bedeutender Bauüberhang ins neue Jahr übernommen worden. Die Witterungsverhältnisse gestatteten relativ früh die Wiederaufnahme der Arbeit, und schon im März wurde die höchste Beschäftigtenzahl des Vorjahres überschritten. Der Anstieg der Beschäftigtenzahl hielt bis November an. Der Schwerpunkt der Bauarbeiten verlagerte sich im Herbst auf den Tief- und Strassenbau, der alle freigestellten Hochbauarbeiter aufnehmen konnte.

Neben der Bauwirtschaft verzeichnete 1953 die Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen die günstigste Entwicklung. Ihr Beschäftigtenstand erhöhte sich im Laufe des Jahres um ein Zehntel auf 33 000 und hat sich damit seit der Währungsumstellung fast verdoppelt. Mehr als zwei Drittel der 1953 neueingestellten Arbeitskräfte waren Frauen und Mädchen, deren Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl der Wirtschaftsgruppe auf 52 vH gestiegen ist. Im Handel-, Bank- und Versicherungswesen wurden 1953 relativ viele Lehrlinge eingestellt.

Die Beschäftigtenzahl des staatlichen Verkehrs- und Nachrichtenwesens veränderte sich, wie schon in den Vorjahren, trotz steigender Leistungen nur geringfügig. Im privaten Verkehrswesen wurden rund hundert Arbeitskräfte neu eingestellt.

Infolge der Eröffnung neuer Gaststätten erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Gaststättengewerbe um 300 auf 2 500. Damit ist der Vorkriegsstand allerdings noch nicht erreicht. Von den neu eingestellten Gaststättengehilfen waren rund 85 vH Frauen.

In der Wirtschaftsgruppe Verwaltung, Bildung und Erziehung wurden rund 400 Arbeiterinnen und Arbeiter zusätzlich eingestellt, während sich die Zahl der Angestellten nicht veränderte. Allerdings ergab sich auch bei den Angestellten eine geringfügige Verschiebung zugunsten der Frauenbeschäftigung.

Die Wirtschaftsgruppe Volks-, Gesundheits- und Körperpflege hat 1953 rund 700 Arbeitskräfte, im wesentlichen Frauen und Mädchen eingestellt, so dass sich die Gesamtzahl der Beschäftigten um rund ein Zehntel auf 7 600 erhöhte. Die Mehrzahl der Neueingestellten waren Lehrlinge; es wurden fast 300 Mädchen als Friseurlehrlinge und über 100 als Apotheken- und zahnärztliche Helferinnen vermittelt. Während des ganzen Jahres bestand ein grosser Bedarf an Krankenhauspersonal, Frisuren und Friseusen.

In der Wirtschaftsgruppe Theater, Film und Musik hat sich die Beschäftigtenzahl im Jahre 1953 um rund ein Siebtel auf 1 350 erhöht. Die Wirtschaftsgruppe beschäftigt nun fast doppelt soviel Arbeitnehmer wie vor dem Kriege, was vor allem auf die Erhöhung des Rundfunkpersonals und die Eröffnung neuer Kinos zurückzuführen sein dürfte.

Die Vermittlung von Hausangestellten hat im vergangenen Jahr stark zugenommen, was nicht ohne Einfluss auf die Gesamtbeschäftigung der Frauen blieb. Die Zahl der Hausangestellten erhöhte sich um knapp 700 und erreichte erstmalig seit 1948 über 10 000. Vor dem Kriege gab es im Saarland 14 800 Hausangestellte, das waren mehr als ein Drittel aller weiblichen Arbeitnehmer. Heute ist im häuslichen Dienst nur etwas mehr als ein Sechstel der beschäftigten Frauen und Mädchen tätig.

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den Wirtschaftsgruppen
im Jahre 1953

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	Beschäftigtenstand									Veränderung in vH		
	männlich			weiblich			Insgesamt			männ- lich	weib- lich	ins- gesamt
	am 31.12. 1952	am 31.12. 1953	+ oder -	am 31.12. 1952	am 31.12. 1953	+ oder -	am 31.12. 1952	am 31.12. 1953	+ oder -			
Landwirtschaft Forstwirtschaft	1 549 1 019	1 571 1 106	+ 22 + 87	744 442	753 655	+ 9 +213	2 293 1 461	2 324 1 761	+ 31 +300	+ 1,4 + 8,5	+ 1,2 +48,2	+ 1,4 + 20,5
Land-u.Forstwirtschaft zusammen	2 568	2 677	+109	1186	1408	+222	3 754	4 085	+331	+ 4,2	+18,7	+ 8,8
Bergbau	67 222	65 935	-1287	976	905	- 71	68 198	66 840	-1358	- 1,9	- 7,3	- 2,0
Keramische Industrie	3 371	3 538	+ 167	1478	1756	+278	4 849	5 294	+ 445	+ 5,0	+18,8	+ 9,2
Glasindustrie	731	734	+ 3	146	153	+ 7	877	887	+ 10	+ 0,4	+ 4,8	+ 1,1
Eisenerz-Industrie	38 801	37 465	-1336	1293	1254	- 39	40094	38 719	-1375	- 3,4	- 3,0	- 3,4
Eisen-u.Metallwaren- herstellung	10 366	10 264	- 102	1507	1547	+ 40	11 873	11 811	- 62	- 1,0	+ 2,7	- 0,5
Maschinen-,Kessel-und Apparatebau	17 374	17 569	+ 195	950	986	+ 36	18 324	18 555	+ 231	+ 1,1	+ 3,8	+ 1,3
Chemische Industrie	1 015	1 119	+ 104	659	734	+ 75	1 674	1 853	+ 179	+10,2	+11,4	+ 10,7
Überwiegend export- orientierte Industrie	71 658	70 689	- 969	6033	6430	+397	77 691	77 119	- 572	- 1,4	+ 6,6	- 0,7
Baustoffindustrie	3 680	3 848	+ 168	344	339	- 5	4 024	4 187	+ 163	+ 4,6	- 1,5	+ 4,1
Elektrotechn.Industrie	3 830	4 138	+ 308	560	574	+ 14	4 390	4 712	+ 322	+ 8,0	+ 2,5	+ 7,3
Feinmech.u.opt.Ind.	605	588	- 17	94	85	- 9	699	673	- 26	- 2,8	- 9,6	- 3,7
Textilindustrie	191	198	+ 7	919	925	+ 6	1 110	1 123	+ 13	+ 3,7	+ 0,7	+ 1,2
Papierindustrie	299	297	- 2	365	393	+ 28	664	690	+ 26	- 0,7	+ 7,7	+ 3,9
Graphisches Gewerbe	1 245	1 226	- 19	820	865	+ 45	2 065	2 091	+ 26	- 1,5	+ 5,5	+ 1,3
Lederindustrie	396	391	- 5	171	158	- 13	567	549	- 18	- 1,3	- 7,6	- 3,2
Kautschuk-und Asbestind.	300	273	- 27	48	58	+ 10	348	331	- 17	- 9,0	+20,8	- 4,9
Holzgewerbe	8 530	8 830	+ 300	818	1029	+211	9 348	9 859	+ 511	+ 3,5	+25,8	+ 5,5
Spielwarenindustrie	41	49	+ 8	14	17	+ 3	55	66	+ 11	+19,5	+21,4	+ 20,0
Nahrungs- u.Genuss- mittelgewerbe	5 863	6 233	+ 370	2755	3184	+429	8 618	9417	+ 799	+ 6,3	+15,6	+ 9,3
Bekleidungs-gewerbe	2 096	2 039	- 57	6349	6500	+151	8 445	8 539	+ 94	- 2,7	+ 2,4	+ 1,1
Bau-u.Baunebengewerbe	27 015	29 590	+2575	757	879	+122	27 772	30 469	+2697	+ 9,5	+16,1	+ 9,7
Wasser-, Gas-u. Elektr. Versorgung	3 749	3 724	- 25	169	190	+ 21	3 918	3 914	- 4	- 0,7	+12,4	- 0,1
Überwiegend f.d.örtl. Bedarf arb.Industrie	57 840	61 424	+3584	14183	15196	+1013	72023	76 620	+4597	+ 6,2	+ 7,1	+ 6,4
Ind.u.Handw.zus. (ohne Bergbau)	129 498	132113	+2615	20216	21626	+1410	149714	153 739	+4025	+ 2,0	+ 7,0	+ 2,7
Handel,Bank-und Ver- sicherungswesen	14 976	15903	+ 927	15057	17158	+2101	30 033	33061	+3028	+ 6,2	+14,0	+ 10,1
Post	1 794	1903	+ 109	619	634	+ 15	2 413	2537	+ 124	+ 6,1	+ 2,4	+ 5,1
Eisenbahn	9 986	9964	- 22	415	417	+ 2	10 401	10381	- 20	- 0,2	+ 0,5	- 0,2
Übr.Verkehrswesen	2 962	3115	+ 153	181	142	- 39	3 143	3257	+ 114	+ 5,2	-21,5	+ 3,6
Gaststättengewerbe	586	626	+ 40	1632	1873	+ 241	2 218	2499	+ 281	+ 6,8	+14,8	+ 12,7
Handel und Verkehr zus.	30 304	31511	+1207	17904	20224	+2320	48 208	51735	+3527	+ 4,0	+13,0	+ 7,3
Verwaltung,Bildung und Erziehung	9 814	9959	+ 145	4602	4873	+ 271	14 416	14832	+ 416	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,9
Volks-und Gesundheits- pflege	2 085	2127	+ 42	4829	5496	+ 667	6 914	7623	+ 709	+ 2,0	+13,8	+ 10,3
Theater,Film und Musik	662	729	+ 67	524	623	+ 99	1 186	1352	+ 166	+10,1	+18,9	+ 14,0
Öffentl.Dienst und private Dienstleist.	12 561	12815	+ 254	9955	10992	+1037	22 516	23807	+1291	+ 2,0	+10,4	+ 5,7
Häusliche Dienste	9	6	- 3	9410	10071	+ 661	9 419	10077	+ 658	-33,3	+ 7,0	+ 7,0
Z u s a m m e n	242 162	245 057	+2895	59647	65226	+5579	301 809	310 283	+8474	+ 1,2	+ 9,4	+ 2,8